

beweinte noch außer ihm einen harten Verlust, den einer angebeteten frommen Gattin, die in ihrem zweiten Kindbette gestorben war. Schwerlich würde er denselben überlebt haben, wenn ihm Sabine nicht ein Pfand ihrer reinen Liebe hinterlassen hätte, ein schönes Knäbchen, das treue Bild der zärtlich geliebten Mutter. Mit väterlicher Sorgfalt wachte Ricardo für die Erziehung seines Gomez, der schon in der frühesten Jugend ein gutes Herz bei den trefflichsten Anlagen verrieth. Doch als Knabe verwandte er ihn zu den Geschäften des Hauses, und an seiner Seite lernte Gomez schon frühzeitig aller Arten merkantiler Verkehre. Doch der Jüngling erreichte das siebenzehnte Jahr, da begleitete ihn der Vater in die Hauptstadt, zu einem seiner Bekannten, dem Banquier Montayerbe, damit er dort Weltkenntnisse erlerne, und seine wissenschaftliche Bildung erweitere. Er übergab seinen Sohn selbst in die Hände des Handlungsfreundes, bat ihn, nie vom Wege der Tugend zu weichen, und trat darauf seinen Rückweg nach Villanoya an.

Bald erhielt Gomez Briefe, die ihn von der glücklichen Nachhausekunft des Vaters benachrichtigten, und dieser von Seiten des Banquiers, der ihm die schmeichelhaftesten Versicherungen von der guten Ausföhrung seines Sohnes gab. Wirklich ließ auch diese nichts zu wünschen übrig. Der junge Mann sahien die Thätigkeit, den Fleiß und die Ordnung seines Vaters geerbt zu haben, und die Nachrichten, die er selbst von sich gab, verriethen gänzliche Zufriedenheit mit seiner Lage, athmeten Frohsinn und heitere Laune. Schon waren die ersten sechs Monate seines Aufenthaltes in Madrid verflossen, da kam unter der Direktion eines gewissen Cammillioni eine Gesellschaft italienischer Kunstbereiter dort an, die ihre gymnastischen Fertigkeiten zeigte. — Die ersten kriegerischen Auftritte in Italien, die eben damals ausgebrochen waren, verhinderten diese Leute an der Rückkehr in ihr Vaterland, und da sie schon bei ihrem Eintritte in Spanien die wichtigsten Städte von Arragonien, Balenzia und den vier andalusischen Provinzen besucht hatten, so blieb ihnen jetzt keine andere Wahl übrig, als sich eine Zeit lang in der Hauptstadt zu verweilen, um so mehr, da Frankreich ohnehin an dergleichen Künstlern Ueberfluß hat, und sie diesseits der Pyrenäen wenig zu verdienen hoffen konnten. Doch das Publikum ward nach und nach dieses Vergnügens satt, das vor dem Thor Alcala errichtete Theater wurde nur noch

wenig besucht, und die Direction, die keine geringen Ausgaben zu bestreiten hatte, sah sich gezwungen, darauf bedacht zu seyn, solche durch irgend ein Mittel auf eine andere Art zu decken. Cammillioni fing damit an, nach der Pariser Mode an den Eckhäusern der Straßen auffallend große Zettel anschlagen zu lassen, in welchen er anzeigte, daß er sich auf die dringendsten Einladungen wichtiger Personen zum Besten des Publikums entschlossen habe, Liebhabern auf seinen eigenen Pferden Unterricht im Reiten zu geben, wozu er dann vorzüglich die jungen Leute der Hauptstadt aufs Höflichste einlud. Er versprach in drei Monaten vollkommene Meister zu bilden, und bald fehlte es ihm auch nicht an einem zahlreichen Zuspruch.

Zu jener Zeit ging Gomez eines Morgens in den Alleen des Prado's spazieren, da begegneten ihm zwei seiner Bekannten, junge Leute aus einem der ersten Handlungshäuser der Hauptstadt. Beide waren bespornt, und wollten eben, die Reitpeitsche in der Hand, Cammillionis Schule besuchen. Es gelang ihnen leicht, den jungen Ricardo zu bereeden, sie docthin zu begleiten, und Zeuge ihrer bereits erlernten Fertigkeiten zu seyn. Sie kamen dort vereint an, und wiewohl dieser keine Sporen mitbrachte, so führte ihm doch einer der Reitknechte, kurz nach seinem Eintritt, einen reich gefattelten Braunen vor. Gomez war noch nie auf dem Rücken eines Pferdes gewesen, schlug das Anerbieten aus, gab aber dem Wirthchen ein gutes Trinkgeld, wobei er eine mit den Quadrupeln des Vaters reich versehene Börse blicken ließ. [Fortsetzung folgt.]

**Wöchentliche Frucht-Preise**  
in Winnenden vom 13. Septbr. 1838.

Kernen	1 Schfl.	12 fl.	fr. 11 fl.	50 fr. 11 fl.	12 fr.
Hoggen	—	10 fl.	8 fr. 9 fl.	41 fr. 9 fl.	4 fr.
Dinkel	—	6 fl.	15 fr. 5 fl.	32 fr. 4 fl.	30 fr.
Gersten	—	8 fl.	32 fr. 8 fl.	8 fr. 7 fl.	28 fr.
Haber	—	4 fl.	18 fr. 3 fl.	50 fr. 3 fl.	30 fr.
Erbfen	1 Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl.	fr.	fl.	fr.

**Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.**

Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.	8 fr.
Ditto	ganzes . . . . . 1 — . . . . .	9 fr.
Schnefleisch	. . . . . 1 — . . . . .	8 fr.
Rindfleisch	. . . . . 1 — . . . . .	6 fr.
Kalbtfleisch	. . . . . 1 — . . . . .	7 fr.
Kernenbrod	8 Pfd. . . . .	24 fr.
1 Kreuzer Weck	soil wägen . . . . .	7 Lth.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstags. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

# Intelligenzblatt

Gemeinnützige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Weizheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

Nro. 39

27. September 1838.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Der Stadtrath zu Heidenheim wünscht mit dem Schäfermarkt künftig ein Volksfest zu verbinden, wozu auch schon im Jahr 1828 von K. Regierung des Jart-Kreises Legitimation ertheilt wurde, derselbe hat aber hiebei besonders in Antrag gebracht, daß ihm hiezu der Vermögensrest der Schäferlade überlassen werden möchte.

Die Orts-Vorsteher haben nun die theilhaftigen Schäfer ihres Bezirks zu vernehmen, ob sie diesem Antrag statt geben wollen, worüber Bericht inner 10 Tagen entgegengesehen wird.

Den 25 Septbr. 1838.

Königl. Oberamt,  
Strölin.

Schorndorf. Mehrere Vorsteher sind noch mit der unterm 31. Merz d. J. Intel. Bl. Nro. 14 angeordneten Berichts-Erstattung, die Umlage der Jahrssteuer, des Amts- und Gemeindefchadens 1838 — 39 betrf. im Rückstand, werden daher an die Nachholung binnen 4 Tagen bei Vermeidung eines Wartbothen erinnert.

Dieserigen Vorsteher, welche schon früher berichtet haben, daß die Umlagen noch nicht vollzogen seyen, haben den nunmehrigen Stand gleichfalls inner 4 Tagen anzuzeigen.

Den 25. September 1838.

K. Oberamt, Strölin.

Lorch. Dem Gottfried Frij, Bauer von Kaisersbach ist am hiesigen Markt den 17. September 1838 1 1/2 jähriger faheter Stier im Walde entsprungen, und bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden.

Wer Kenntniß von diesem Stier erlangt, oder im Besiß seyn sollte, wird ersucht, solches der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

Den 19. Sept. 1838.

Orts-Vorstand.

Bayereck. Donnerstag den 4. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr, wird die Schafwaide von Martini bis 1. April 1839, in der Wohnung des Unterzeichneten verkauft, welche mit 200 Stück beschlagen werden darf. Die Schultheissen-Nemter werden ersucht, solches ihren Schafhaltern bekannt zu machen.

Den 24. Sept. 1838.

Schultheiß  
Hees.

Schorndorf. [Gesundene Gegenstände.] Der unterzeichneten Stelle wurden folgende gesunde Gegenstände übergeben, welche der rechtmäßige Eigentümer binnen 30 Tagen bei ihr in Empfang nehmen kann, und zwar:

1. eine mit Silber beschlagene Holz-Tabackspfeife.
2. eine kleine schwarze Schnupstaback-Dose von Papiermaché.
3. eine Reitpeitsche.

Den 26. Septbr. 1838.

Stadtschultheißenamt,  
Palm.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Unterzeichnete verkauft folgende, ihr entbehrlich gewordene Gegenstände, um ganz billigen Preis.

1. zwei große doppelte Kleiderkästen,
  2. einen Commode von tannem Holz, mit einem Aufsatz,
  3. zwei Stück Frühbett-Fenster,
  4. eine Tortenpfanne sammt Defel,
  5. einen Krautstämpfel,
  6. ein Reiberschlittchen und 1 beschlagenen Bergschlitten,
  7. einige gut in Drath gebundene irdene Kunstheerdhaken,
  8. ein dreimäßiges steinernes Delfäßchen,
  9. eine Dampfmaschine für Brustleidende nebst dem dazu gehörigen Buch.
  10. auch eine griechische Grammatik und einige lateinische Schulbücher.
- Den 22. Sept. 1838.

Pfarrerin Frank.

Schorndorf. Von einer der besten Fabriken des Auslands, die sich einzig mit der Fabrication von Cigarren beschäftigt, habe ich eine schöne Auswahl von vorzüglicher Güte erhalten, die ich zu billigen Preisen im Kleinen und in Partien abgeben kann, und ich darum aufs beste empfehle.

Eisenlohr.

Schorndorf. Wundarzt Schallennmüller dahier, verkauft sein Wohnhaus in der neuen Straße; es kann an zwei Familien verkauft werden, und ist sowohl zu jedem Gewerbe passend wie auch zu dem Deconomiebetrieb eingerichtet; es könnte sogleich bezogen werden. Der-

selbe hat auch einen alten deutschen Ofen sammt Zugehör zu verkaufen.

Schorndorf. J. D. Steinestel hat in seinem Hause in der neuen Straße ein freundliches Logis sogleich oder bis Martini an eine friedliche Familie zu vergeben.

den 17. Sept. 1838.

Schorndorf. [Geschäfts-Empfehlung.] Ich Unterzeichneter erlaube mir, mich meinen werthen Mitbürgern zu empfehlen mit wollenen Tüchern und schmaler Waare, so wie auch in Strickgarn; indem ich gedenke sowohl in Hinsicht der guten Farbe und Qualität als auch der möglichst billigen Preise dasjenige beizutragen: was zur Befriedigung derer dient, welche mir ihr Zutrauen schenken wollen.

Mit Achtung zeichnet

Ludwig Friedrich Steinestel,  
Tuchmacher-Meister.

Wohnhaft bei dem H. Oberamtsgericht.  
Rudersberg. Einen deutschen eisernen Unter- und Oberofen sammt Zugehör der noch in ganz gutem Stande ist, hat zu verkaufen  
G. C. Camerer.

Alsdorf. [Geld.] Bei Unterzeichnetem können 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen zweifache gerichtliche Versicherung sogleich ausgeliehen werden.  
Georg Knödler.

### Der Alchimist.

Eine Cataluner Novelle.

(Fortsetzung.)

In der Mitte der Reitschule befand sich Cammillioni selbst, mit dem Unterrichte eines Kavalliers beschäftigt. Er übergab jetzt das Leitseil einem andern neben ihm stehenden Bereiter, ging auf den Jüngling zu, ihn bittend, sich doch aufsehen zu wollen. Gomez entschuldigte sich mit seiner gänzlichen Unkunde in dieser Kunst. *Fallando s'impàra*, versetzte Cammillioni lächelnd, gab ihm nach den Regeln der Kunst den Zaum in die Hand, der Reitknecht hielt mit entblößtem Haupte den Bügel des Pferdes, ein Schwung, und der junge Mikardo saß im Sattel. Jetzt ging es an ein Anweisen der Haltung der Hände und Arme, des Kopfes und der übrigen Theile des Körpers. *Avanza!* schrie Cammillioni, hieb das Pferd mit der flachen Hand auf den linken Schenkel, und vorwärts schlug das

gut abgerichtete Thier mit dem neuen Reiter den Weg in dem Kreise ein, wo noch ein halbes Duzend Bereiter aus der Gesellschaft dem Unterrichte oblagen. Hier rief einer: *lentamente Signor*, dort ein anderer *a poco, a poco*, wieder *di trotto*; die Worte *a destra, a sinistra, a livello, a piombo* drängten einander, und das laute Echo in dem geräumigen Saale gab sie wieder, hie und da von dem *buono, bene, optisime Signor* des geschickten Meisters unterbrochen. So endete die erste Stunde; da näherte sich der Italiener dem Jüngling wieder, fragend, wie er sich auf die Bewegung befände, und schien es für unmöglich zu halten, daß der heutige Unterricht der erste seyn sollte, den Gomez im Reiten genommen habe. Dieses Lob war ihm nicht wenig schmeichelhaft, und er wiederholte die Versicherung. *non già per contraddista; ma stento a eriderto*, versetzte der Bereiter, indem er ihm unter Ausdrücken von Bewunderung versicherte, daß seine fleißigsten und gewandtesten Schüler oft in acht Tagen keine solche Fortschritte gemacht hätten, wie er in dieser ersten halben Stunde. Der Jüngling öffnete jetzt die Börse wieder. *Signor Cammillioni* begleitet ihn mit einem *le rendo divotissime grazie* bis an die Thüre der Reitschule, u. ersuchte ihn beim Abschiede, ihn während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Madrid noch recht oft zu besuchen.

„Das hieß ich mir ein recht vernünftiges Vergnügen,“ sagte Gomez zu sich selbst, als er wieder allein war, „wenn man sich um wenig Geld herrlich belustigt, seinen Körper abhärtet und ihm Gewandtheit verschafft, und ebendrein noch was Nützliches erlernt.“ Noch nie hatte ihm ein Unterricht solche Freude gemacht. „Schade, fuhr er fort, daß der Aufenthalt dieses Mannes nur so kurze Zeit dauern kann, aber dafür will ich auch keine Gelegenheit versäumen, seine Schule recht oft zu besuchen.“ Bei der Tafel erzählte er dieses Vorhaben dem Banquier Montaverbe, der es auch selbst für sehr zweckmäßig hielt, und ganz gutwillig in den von ihm gefaßten Entschluß einwilligte. Zu seinem Abendspaziergange wählte er wieder die *Porta Alcate*, und begegnete dort von ungefähr in den Alleen der *Delicias* einem der Bereiter, *Signor Francesco*, den er diesen Morgen kennen gelernt hatte. Beide erkundigten sich wechselseitig um das Befinden, und da er dem Italiener den Vorschlag that, ihn in die Ställe *Cammillioni's* zu begleiten, wo er dessen schöne Pferde sehen könnte, so nahm er

das Anerbieten an. Bei ihrem dortigen Eintritte waren eben die Knechte mit der Fütterung beschäftigt. *Francesco* fing an, ihn mit dem Alter, dem Vaterlande, dem Werth und den Geschicklichkeiten der Pferde unterhalten zu wollen, als der Jüngling in einem Nebenstalle, eine schlanke sechzehnjährige italienische Schönheit erblickte, die die beiden *Albaster-Arme* um den Hals eines jungen Stappens geschlungen hatte, der, seinen Kopf auf ihre weiche Schulter gelehnt, sie liebkosend schien. Die *Amazone* war in einem nachlässigen Negligeé gekleidet. Nur ihre langen schwarzen Haare, mit einem reichen Diademkamm auf eine Seite gesteckt, und die niedlichen Füße, in Stiefeln von weißem Atlas gepreßt und mit goldnen Ketten geschnürt, ließen bemerken, daß sie schon einen Theil ihrer Toilette vollendet hatte.

Noch nie war es irgend einem Frauenzimmer gelungen, auch nur den geringsten Eindruck auf unsern Jüngling zu machen, aber jetzt beim Anblick dieses idealischen Mädchens stand er da wie bezaubert, und vermochte nicht, sich zu bewegen. Das leichte durchsichtige Gewebe ihres Kleides entfaltete ihm auf einmal tausend nie gekannte Reize, er hätte hinfallen und sie anbeten mögen. Da nahm ihn *Franzisko* bei der Hand, und stellte ihn der jungen Dame vor, die *Bella* hieß, und die einzige Tochter *Cammillioni's* war. Das Mädchen mochte wohl die Veränderung wahrgenommen haben, die jetzt mit dem Jüngling vorging, aber sie war deswegen nichts weniger als schüchtern. Sie erzählte ihm mit jugendlicher Naivität, wie sie ihre Pflanze liebe, (so hieß das Pferd, das ihre schönen Hände noch schmeichelten), und daß der Vater nach *Kranjuez* geritten sey, wo er mit einem reichen Herzog in einen Pferdhandel treten wolle. — Wir erwarten ihn erst in einigen Tagen zurück, fuhr sie fort und viel leicht werd' ich ihn bis dorthin einmal besuchen. Um wenigstens dem lieben Kinde zu zeigen, daß er nicht stumm sey, so fragte Gomez jetzt, ob er bei der Abwesenheit des Vaters auch morgen Unterricht erhalten könne? Warum nicht? versetzte die schöne *Amazone*; *Signor Francesco* wird schon mit ihnen reiten, und wenn dieser nicht Zeit haben sollte, so werd' ich ihnen als Lehrerin dienen, und dabei lud sie ihn auf ihr Zimmer ein, wo er unter mehreren Frauenzimmern der Gesellschaft noch ein junges Mädchen antraf, die die figurirte Lebhaftigkeit selbst war, und *Rosa* hieß. Sie war *Bella's* Gespielin, und mit ihr von gleichem Alter. — Beide Mädchen unterhielten den Jüngling aufs Beste, dem noch nie ein Abend so heiter und so schnell verstrichen war, wie der heutige.

Um 5 Uhr des künftigen Morgens befand er sich noch kaum in der Reitschule, so erschien auch schon die himmlische Bella mit zwei englischen Reitpeitschen, von denen sie eine dem Spanier zum Präsent machte. Hinter ihr ein Reitknecht, der in einer Hand die leichte Psyche — Bella's eigenes Pferd — und in der andern den arabischen Braunen führte, den er gestern geritten hatte. — Auch Francesko kam, die beiden jungen Leute saßen auf, und bald ging's im starken Trote in dem weiten Kreis herum. — Schon am zweiten Tage solche Fortschritte zu machen, hatte sich Gomez selbst nicht vermuthet gehabt, nicht ahnend, daß es Cammillionis wohl-gelernte Pferde waren, denen er das Meiste seiner Kunst zu verdanken hatte. Bald erschallte das gebieterische Halt, aus dem Hofamunde der angebeteten Lehrerin, und wie gefesselt stand der Kraber neben der Psyche und Gomez mit ihm. Jetzt regnete es Lobeserhebungen die Fülle. Seine freie Haltung wurde belobt, seine Unerblichkeit, sein ungezwungenes Benehmen bewundert. Man verweilte bis 7 Uhr in der Reitschule, da bemerkte Bella, daß es Zeit zum Frühstück wäre, und that den Vorschlag, für heute den Unterricht zu beschließen. Jetzt war Gomez in Verlegenheit, was er seiner schönen Lehrerin für die mit ihm gehabte Mühe anbieten könnte. Ohne sich lange zu besinnen, greift er in den Busen, zog eine mit reichen Steinen besetzte spielende Reperitruhr, die er an einer goldenen Kette um den Hals trug, aus der innern Tasche seiner Weste, und überreichte sie der Tochter Cammillionis, mit der Bitte, solche als ein Andenken eines Schülers aufzubewahren, der sie nie vergessen würde. Bella schlug das Geschenk lange aus, und willigte erst dann zu der Annahme, nachdem ihr der Jüngling das Versprechen gegeben hatte, sie diesen Nachmittag nach Aranjuez zu begleiten, wo sich ihr Vater befand. — Sie gab ihm jetzt beim Abgehen die schwanenweise Hand, Gomez drückte sie mit einem feurigen Kuß an seine Lippen, und eilte dann voll seliger Gefühle auf sein Bureau. Der Tag war warm, doch kaum war die Mittags-Hitze in etwas vorüber, so klopfte er auch schon an die Thüre der schönen Bella, welche er mit Rosa bei der Toilette antraf, die eben den schäfernden Francesko bei einem: *lasciatemi in pace* mit der Reitpeitsche neckte. Kaum hatte Bella, die der schwärmende Jüngling so schön noch nie angetroffen hatte, ihre Toilette beendet, so reichte sie Gomez ihren Arm, und hüpfte neben ihm die Treppe hinab, wo sie die Pferde erwarteten. Francesko und

die muntere Rosa waren von der Begleitung. Die Damen paradirten durch die Straßen. Doch kaum hatte man das Thor von Toledo im Rücken, so ließ die Gesellschaft die Zügel fallen, und jetzt ging's in vollem Trote dem königlichen Lustschlosse zu. [Fortsetzung folgt.]

**Anekdote aus Engels Leben.**

Der Philosoph Engel wurde einst von einem Fürsten zur Tafel geladen. Es kam unter Anderem auch die Rede auf den berühmten Welt-Umsiegler Cook, und daß er bei seinen Entdeckungsfreisen das Leben habe einbüßen müssen. Engel führte dabei hauptsächlich das Wort. Auf einmal fragte der Fürst, um auch sich in den Discours zu mischen: „Kam Cook auf seiner ersten Reise ums Leben, Herr Professor?“ — „Ich glaube ja,“ erwiderte Engel, doch machte er sich nicht viel daraus, und trat bald die zweite Reise an.“

**Charade.**

Es zeigt die Erste dir fleckenlos und rein  
Die Farbe der Unschuld und Jugend.  
Die Zweite, sie ladet zum frohen Verein  
Oft festlich die muntere Jugend.  
Vereinst du der Sylben gefundenes Paar,  
Bergnügt es der Knaben kampflustige Schaar.

**Wöchentliche Frucht-Preise  
in Binnenden vom 13. Septbr. 1838.**

Kernen	1 Schfl.	12 fl.	30 fr.	12 fl.	5 fr.	11 fl.	12 fr.
Roggen	—	10 fl.	40 fr.	10 fl.	8 fr.	9 fl.	36 fr.
Dinkel	—	5 fl.	48 fr.	5 fl.	26 fr.	4 fl.	30 fr.
Gersten	—	9 fl.	4 fr.	8 fl.	20 fr.	8 fl.	fr.
Haber	—	4 fl.	12 fr.	4 fl.	6 fr.	4 fl.	fr.
Erbfen	1 Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.

**Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.**

Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.
Ditto ganzes	1 —	9 fr.
Dachfleisch	1 —	8 fr.
Rindfleisch	1 —	6 fr.
Kalbsteisch	1 —	7 fr.
Kernenbrod	8 Pfd.	24 fr.
1 Kreuzer Beck soll wägen		7 Lth.

**Auflösung des Räthfels in No. 37.  
K e t t e.**

**Druckfehler.**

Intelligenzblatt No. 38, Seite 156, Zeile 22 sollte es statt: Sandsteinfeker „Handsteinfeker“ heißen.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

**Intelligenzblatt**

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

**Schorndorf und Welzheim.**

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

No. 40

4. October 1838.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß die polizeiliche Erlaubniß zur Veräußerung beweglicher Gegenstände im Wege der Lotterie von den Orts-Vorstehern ertheilt worden ist, während das Erkenntniß über Lotterie-Gesuche zum Geschäfts-Kreis des Oberamts und Beziehungsweise der höheren Stellen gehört.

Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden hierauf aufmerksam gemacht und angewiesen, alle Gesuche ihrer Amtsangehörigen um Gestattung von Waaren-Lotterien mit gutachtlichem Berichte dem Oberamte vorzulegen.

Bemerkt wird übrigens, daß eine Erlaubniß-Ertheilung nur dann zu erwarten ist, wenn eines Theils der Lotterie-Unternehmer zu der Verwerthung des auszuspielenden Gegenstandes durch ein wirkliches und nicht willkürlich herbeigeführtes Bedürfniß veranlaßt ist, und andern Theils besondere und eigenthümliche Umstände vorliegen, welche die Veräußerung im ordentlichen Wege ausschließen oder wenigstens nur mit Schaden ausführen lassen. Das Unternehmen von Lotterien ohne polizeiliche Erlaubniß wird mit Strafe geahndet.

Den 28. September 1838.

K. Oberamt, Strölin.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf. Für das bisher durch Einführen von Fremden gezeigte Interesse für meine Fabrik sage hiemit meinen verbindlichsten Dank, muß mir aber aus besonderen Gründen diese Besuche für die Zukunft höflichst verbitten.  
Den 19. Sept. 1838.

Ferdinand Gabler.

Schorndorf. Wundarzt Schallmüller dahier, verkauft sein Wohnhaus in der neuen Straße; es kann an zwei Familien verkauft werden, und ist sowohl zu jedem Gewerbe passend wie auch zu dem Deconomiebetrieb eingerichtet; es könnte sogleich bezogen werden. Derselbe hat auch einen alten deutschen Ofen sammt Zugehör zu verkaufen.